FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1793-29.12.1793

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171066

Visual Library

Abgedruckt im 47sten Stück. Pr. den 2ten Oct. 94. 12

1793. Jannar.

den 1ten Neu-Jahrstag. Der Ausgang des verflossenen, und Eingang in unsere Zeit ist mir besonders merkwürdig; indem der Herr mich besonders deutlich erquickt und belehrt, daß ich sterben muß. Er gebe doch auch Gnade, daß ich, nebst andern, möge klug, wachsamlich weise zum Himmelreich werden! Einmal konnte mich mit der Schule nicht im Hause des Herrn mit Dank genug vereinigen, wegen gewisser Hinderniß; jedoch nur scherzlich beten: welches Gott um Christi willen wolle lieber erhörlich seyn. Durch mir viele Noth hat er im vergangenen Jahr gefehlet! Durch manch gar schwere Kreuz hat er hindurch geführet! Gedenke doch auch mir armer armer im besten, und aller der Seinen! Helfer unter Hosiannah: so wollen wir dir Hallelujah singen: wenigstens im Himmel! So wurde auch der Mag. Gottbreuns Geburtstag (Freytag) hatten wir nicht) fast gänzlich ohne Singen gehalten; jedoch bey zahlreicher Versammlung, der ausführ Gal. 3, 23—29. vorstellete: den Weg zur wahren Seligkeit, auf den wir uns auf in diesem Jahre begeben, und darinnen wandeln sollen; 1) der Weg — und 2) die wahre Seligkeit, zu der er führet. O, wie weislich würde allem dieser Weg gemacht! Sollte auch unser keiner Gelegenheit mehr haben mir Predigt in seinem Leben zu hören, so kommt ihm diese genug, den Weg zu zeigen, auf welchem er mit irren wird. Da der liebe Gott vergangen Mahl um 12 Uhr unsern bisherigen Catecheten, Agnemutter, zu sich genommen: welches in der Kirche abgekündigt hatte: so wurde, die Uebrigen, den ich mit seinem auch den Gottesdienst begleiten konnte, gleichgestalt zur Hand gebracht. Der Catechet Christian mit seine Frau, nebst den Schulkindern und vielen andern Leuten, hatten die Leiche vom Hause ab, wo 1 Thessal. 4, 13—18. gelesen worden, die ich am Kirchhofe Thor empfing, und während Singens des Liedes: Hilf Jesu und Stunden dieser Zeitlichkeit, in die Kirche begleitete. Nach einem Gebet wurde über Apoc. 14, 13. Von der Seligkeit derer, die in dem Herren sterben, bezeugte meine Gesinnung überhaupt in Absicht auf unsern verstorbenen Catecheten, und zeigte, wie wir, so gesonnen — im Herren leben sollten. Ein Vers wurde gesungen, und damit begleitete ich die Leiche bis wieder an das Kirchhofs Thor: mit, wie leicht zu ersehen, gerührtem und empfindungsvollem Herzen; nur seufzte, da ich dachte: Dieser ist der letzte von den Catecheten, die ich bey meiner ersten Ankunft hier fand, der nun begraben wird. Die Zeit alle fleucht und vorüber; und ich muß nach. Nur in dem Herren! O Herr, hilf! lasse verfolgen! Hernach führten sie die Leiche gerade mit Singen, Verlesung des 15 Cap. 1 Corinth. und Gebet der Liturgie, zur Hand bestattet. Er hat 15 Jahre als Catechet bey mir gestanden. Da allein, zählte er mir noch vorher, habe er an 30 Jahre so gedienet. Er ist 68 Jahre alt. Heut der Kirchen-Dienst. Volleyer ich seine treue Verwaltung weiß, verkündigte er hauptsächlich darum: wiedergeben er mir, schätzbar war. Er hat manchmal dadurch leiden müssen: aber nun wird er dafür besser von Gr. Gabriel ruhen, und getröstet werden.

A.

den 4. Januar. Heute brachte mir mein guter Freund, der Officier, 30 Stern-Pagoden (i.e. 12 Rthl.) von einem andern guten Freund, einem Officier zu Attur, um die Mäuse und Ratten, und wie ich das Geld am besten anzuwenden wüßte. Da er diesen Halt wieder 10 A. Pagoden zu den Vestry-Arbeiten kamen, und wenn daher ein Obrister die Abrechnung der Mäusekinder begehrte, so ist mehr einge-kommen als die wenn daher abgefallenen Interessen betragen, wovon an seinem Ort gedacht. Von dem Überrest habe angefangen die Armen zu tractiren. Der Officier schrieb unter andern also: „Ich bin „den Mäusen und Ratten von einer Heerde 30 Stern-Pagoden schuldig, für die Menschen, da diese „Triplicanepatty abwesend geworden, seit dem der König anhieng. Ich habe daher Ihr. E. N. N. ersucht, „obige Summe in eure Hände zu überliefern, um so angewendet zu werden, wie ihr am besten erach-„tet, zum besten der Armen, und so bringen für die gute Sache, in welcher ich euch von Gott gutes „Gedeihen erbitte". Ich erbittet ihm dafür Gottes Segen und Gottes Lohn.

— 6. Epiphan. Obwol die Artillery gestern mit Fleiß gerührt, um eine Heilung zu excriren, so war doch auch heute Gottesdienst, und es fiengt von der Vergebung der Sünden. Attalab. predigte über Esa. 60, 1—6. und zeigte: Wie Gott auf unsern Seite der Erscheinung des Herrn an uns erscheinen soll. 1) In Christo auf uns selbst. 2) In Christo auf andere. Gelobet sey der Herr für seine Sonne und uns hellscheinende Wasserseiten! Ich wünschte nur mehrere Zuhörer. Nachmittag predigte Devasagayam, der Schulmeister: Von neuem Menschen-Gott mache uns alle zu solchen!

— 8. Eine heyl. Bibel und Gebetbuch gab einem Fürsteher, der aus einer Garnison hinter Namkul hergekommen war, welches hinter Karrier liegt. Diese Bücher wollten sein einen andern Tag der 1ten Schule fällt. Ich ermahnte ihn auf einige Kupfer seine Gesinnung, wenn er sie nöthig haben wollte. Das Angenehme hierbey ist, daß dieses in dem Lande geschieht, welches Typo abgeben mußte, ehe er wieder weit keine Schule gestiften werden, ehe wir scheiden.

— 9. Heute kam der unterm 24. Novbr. 1792. gewesene Nyanapiragasam, der bisher zu Kanagsta-lam Catechet gewesen, wieder bey uns an. Ich nahm keine Rücksicht bis er es bekam. Da er so gar gesetzt hat, so nahm ich wieder an in Hoffnung, daß ihm diese Veränderung zum besten dienen wird. Jetzt brauchte er gar nicht mehr nach einer apartem Hütte; sondern wählte freywillig sein vorigen. Den folgenden Tag, da er sich meldete, sagte ich ihm, wie es gut, und gesegnet sey, die Herrn Willen zu thun; wie er sich zu verhalten, zu beten ——— habe. Gott gebe zu allem seine Gnade!

— 12. Christian hat Cinnamon-Verkäufer wegen ihrer Unreinigkeit bestraft, da sie beym Verkaufen den Bramanen nicht, und den Armen, für ihre das Geld, weniger geben. Den Sonntag am Dienstag, predigte ich Fleiß von der Fortsetzung vom Tod, worauf unter 3 das heil. Abendmahl nahmen. Daß Lieder und die Herr Jesus zur Vergebung der Sünden, und zur Fortsetzung vom Tod gesungen sey!

— 18. Letzten, der mir gegenüber Affair wegen bey mir waren, reinigte bey der Gelegenheit an die Confirmation und das heil. Abendmahl für junge erwachsene Christen, daß sie dafür sollten desto Geschäftig zu werden, um Eltern und andere an dem Stall mit Dünger daher tragen. Das ist sehr nöthig.

Den 24. Januar. Seit dem 22. habe wieder Besuch gehabt von Officieren und Gemeinen, da das 1. Regiment wieder hier ist. Die Catecheten hatten heute auch besonders zu thun; und Vormittags besuchte mich ihnen eine alte bekannte Heidinnin und stand sie zu. Vorgestern hatte auch noch bey einer andern Familien Gelegenheit etwas zuzusagen.

— 26. Nachmittags ging ich der Heyd. Schule nach über den Fluß gemeinschaftlich mit einem alten Bisari, und einer junger Anverwandtinnen, die alle Anverwandt eines unserer Christen sind, zusammen: aber sie alle erbärmlich gleichgültig und verstockt gegen alle Vorstellungen sind. Die Leute haben so viele Jahre her schon guten Zuspruch gehabt, und sind nun wol auch ungeschickt alt dazu, und werden kalt wie Steine. Dennoch bricht es mit unbeugsamen Menschen und Verächtern der Gnade!

— 29. Ramapiragasen bereitete zu Ureiur einen Tag, und stand den Christen bey, Kinder und Erwachsenen zu einer feligen Rede derer, die an Christum glauben. Es wurde einer bekannten Mad. Christen aus St. Abendmahl, der sehr merklich bestürzt, und gleich Verzweifelnd bey zugegen. Es erklärte ihm zuletzt kräftig den Segen: der Herr segne dich und behüte dich etc., zuletzt der Gegenwärtigen, auch unserer eigenen Erbauung. Es war gar herrliche Worte. Es habe ihr noch weiter berichtet.

— 31. Bey Catecheten aus Gemeinde unter Christen, bey einem ganz high Heyd. Tempel, vorgewarnt: wie auch einen Brahmanen (N. Bramanen in singulari; nicht Bramaner, in plurali.) Es stand am Fluß mit grossen Perels (Kügelchen) die bey den Heydnischen Leuten; und zwar von den Verunreinigungen durch Koeng in Königsfarben, und der Hand Ketten dabey. Darauf fuhr der Weg zur Bekanntschaft und kräftigen Betrügen zu bahnen.

1703. Februar.

Den 1. Einem Haufen Heyd. Weibsleuten, die sich wasserigen Leiden haben die Catecheten bezeugt, und die Sache mit ihr Lastiram Lügen sey. Nach der Kirche gerieth ich einen Haufen Weib vor, und fiel ihr stark Bekenntnis und Worte Christi wider das Heydenthum vor; weil sie verlaubte, daß zu ihrer Tochter einen Heyd. Anverwandten geben wollte, da zu dem zur Christl. Kirche übergehen sollte. Die gab vor, sie wollte es mit ihm.

— 2. Bey Tiruvanakavel in einem Kokus Wäldgen stand ich Heyden vom Majaburam und um Kumbagonam her, zu, die von Parkani zurück kosten, und versuchte sie vor die Christenwesen sehen zu lassen, und ihnen im Text und weiter nicht Gottes und verkündigte unter von unserm Gott und seiner Herrlichkeit —: welches sie alles sehr wohl aufnahmen.

— 5. Eine Taufe-Preparation wurde mit 3 Leuten angefangen, die aber heraus mich zu Hause kam; denn einer davon gehörte zum 1. Regiment, welches vor Gude Vorrath abmarsch gehe; die Weibsleuten aber sind sich in solchen Versuchungs-Umstanden, daß wir sie nicht gesen lassen. Es auf

übrigen Christ. Mann wurde endlich aufgenommen werden, wenn sonst keine Hindernis da
zwischen Taufe. Es geht es zu weilen mit den Preparationen!

den 6.ten Febr. Ich reiste einer alten kranken Heidinnen zu heute das H. Abendmahl; hernach zum
Bey: Ich, sie war zehe gebracht. Durch den Catecheten liess ich er weiter kurze Preparation
halten.

— 13.ten Es ist etwas seltsames und Ärgerliches heute gegen den Catecheten Nanapiragasen geschehen;
Personen, sie haben die Wiederlegung ihrer Sache gebilligt. Allein, es ist zu bereuen, und
dieses vielleicht mehr aus Gleichgültigkeit als Lust zur Wahrheit hervorgeht.

— 17.ten Heute fing die Hr. Synodgerichten zum dritten Male an, und beschliesst sie am Donnerstag. Die
Betrachtungen im englischen waren: die erste Untersuchung unseres Heilandes vor dem weltl.
Richterstuhl Pilati —: Vom Leiden Christi vor Herodes —: Vom Leiden Christi in Pilati
Richthause — jedes Thema in 2 Betrachtungen, nach den Rambach; Und am Donnerstag über Joh. 19
V. da nun Jesus den Essig genommen ꝛc. Im Malabarischen betrachteten wir die Reden Christi
Jesu am Kreuze; und des Nachmittags das Lied: Schau! wie das Lamm mit taustem Herzen
jedesmal an Mirk.

— 22.ten Bey Gelegenheit Balcher (Taufe) wurde ich von einem Dubarsch unbeschreiblich wegen in Lübbar
beten gebracht, wie sie nach Gottes Willen zehen sollten. Autor. Die unsinnlichen, oder erlaubten
sollten Fesselung nach gehauen (Sauer) Arbeit sehen — : zu Gottes Ehre und der Menschen Besten.
Das heisst man Bruder! mist.

— 25.ten Nanapiragasam fiel, unter andern, einem mit bösen Krankheit behafteten Bardaram zu
sündlichen Leben, oder wegen Unreinlichkeit vor, und mache denen bekannt, wenn er sich nur reinlich
wollte halten zu Hause treiben.

— 28.ten Schreibe den alten Catecheten Christian. Dieser wurde seit gestern, nach vielen Beten krank und
bekam gefährliche Krämpfe, die ihn fast aus Sinnen vergrieben, und auf der Brust viel Schmerzen
machten. Schickte, besuchte ihn — er nahm das H. Abendmahl. Ich gab ihm besonders mit Ernst
Trost dabei, und das Gebet verlasse sich. Die Observation — Fallen stehen der geschwinden auf ihre
Wirkung in Anstoßung der Vergiftung.

1703. Märtz.

den 1.ten Nach dem Gottesdienst besuchte einen Franck- und schwachen Artilleristen im Hospital, der mich
um besonders zu sprechen verlangte: welches geschah in einer besonderen Kammer, wo er deswegen
hingebracht wurde, und seine Bande heimlich weiter das 6.te und 7.te Gebot bekannte, ganzer
Sünder bezeugt, und nach Gnade, und auch dem H. Abendmahl, verlangte. Er wurde mit Mitleiden
belehret auf getröstet, und nach seinem Glauben besonders an Christum gefragt: da er denn gar
andächtig den Christl. Glauben bekete. Zu bedenken liess ihm die Worte: Also hat Gott die Welt
geliebet ꝛc. Vergleichen in Absicht auf Christum: Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.
Der flehende Bey lies und bekete wieder bey ihm und stärkte ihn zu auch vom H. Abendmahl. Er
starb aber ehe er es bekommen konnte. Ein gewesener Mahomedaner bekehrte sich, mit
dem also starb, nachdem er vorher in unserer Kirche die christl. Inscription auf d. Alter gelesen.
Er reiset viel in seinen Geschäften, und des Nababs, und kennt die holländ. Christen auf Ceylon

da er einige Tage darauf wiederum besucht, hatte Gelegenheit ihm Christum als den Heiland und Erlöser vorzustellen.

den 6ten März. Heute besuchte einen sehr bekannten Corporal von den Invaliden im Hospital das heil. Abendmahl, nachdem ihm einigemal vorher geschrieben und zur Bekehrung ꝛc. Sünden und Gnade geschrieben und ihm ernstliche Buße und Demüthigung anempfohlen. Er schien sehr gebeugt, und von seinem vorigen enthusiastischen Wesen abzulassen.

— 9ten Ein Freund hat mich heute mit Geld zurück, zur gerechten Erinnerung an das, was Gott an dieser Tage an mir gethan. Lobe den Herrn meine Seele! Und alle meine Gebeine mude seyn, wo ist ein solcher Gott, wie du bist!

— 13ten der Catechet Nanapiregasam, hat einen Römischen besonders vorgehalten der Petrus heißt und herumgeht Lieder singen, besonders an den H. Petrus gerichtet und ihn an die gegenwärtige Leidenszeit erinnert, und was sich zu derselben schickt.

— 16ten Ein Verlohrner Schuh entdeckte bey mir in der Nacht eine Schlange, Mannulipambu genannt, die über der Matte (Bett) hinlief und der ich auch den Kopf trat. Sie war etwa eine Spanne lang, dünner und fast aschgrau. Sie hat aber das gefährliche an sich, daß sie den Menschen durch Biß in den Kopf kriechen soll, daß er sterben muß, ob sie wol sonst nicht giftig und beißend seyn soll. Es giebt viel Ungeziefer: aber es ist zu verwundern, daß nicht mehr Schade geschieht. Das ist göttlicher Bewahrung zu danken.

— 19ten Einem Heiden stand Kinn und Schaft zu, so er nicht reden kann, und sein Weib darf gar nicht zur Kirche kommen. Nachdem diesen geistl. Kranken zugesprochen, besuchte ein ganz leiblich Kranker, nemlich unser Catechet Christian, ist, den vom Leiden Christi unterhielt, welcher nun vor Schmerzen und Krankheiten getragen, und ihm tröstlich zusprach. Hierauf hatte ihn am folgenden Tag kein heftiger Schmerzen mehr, so er von heute an Essen, Tee ꝛc. genießen, hoffentlich, daß er vom Garen eine Erhaltung bekommen.

— 21ten Das Bedrängniß der Kranken hatte gestern mit einem mündigen Schwarz zusammen, der vor Hunde und Kahen ist erhalten gewesen; so wie sie dieselbe angetroffen haben: welches ihnen damals verdrießlich, nun aber! die Erhaltung sehen. Catechet Christian hat gar den Schlüssel mit die Kämmerlein verlohren, hat aber den Lauf stark, und viel mehr zurück nehmen. Der Hinsturz von Haus und vorigen Leiden stärkt bey ihm vorzüglich und ist ihm tröstlich, so oft ihn besucht. Er starb vierten, vor Mitternacht.

den 22ten Hielt ihm das Leichenbegängniß, mit dem hel. Abendmahl; da in der Kirche, wo die Leiche gebracht wurde, über Joh. 11, 25. 26. daß die die Auferstehung und das Leben sey, wer da ꝛc. Darauf wurde die Leiche herausgebracht und beerdigt. Seinem Alter nach wird er wol nicht ganz von 70 Jahren gewesen seyn. Er hat die Kirche seit einiger Zeit hier sehr eifrig, auch seinem Vermögen, beygestanden: welches mir Ersetzung seyn, da ich in Noth war wegen Catecheten. Der Herr ersetze ihn ewiglich!

— 28ten Diese Woche war bis heute besonders mühsam. Was sonst unter Gebet besorgt; so hat heute den 25ten die abendmahls Celebration gehalten, auch der Leser am Sonntag, und so heute beschlossen.

die Leute, sowohl selbst auch, und so lieb sie einzeln zu mir kommen, in Gegenwart des Catecheten; und des Charitat-Inspectors. Betrage sie sich wegen ihres Fürstandes, Hält ihnen ihren Pflicht zu. Die Festtäge besteht auf den 3.ten Osterfeyertag. Die Beichtermahnung, Nachmittags, hielt über Genes. 4, 3 — 7. Von Cain und Abel, und ihrem Opfer, Früchten und Thieren — : zu wissen, was für ein Hertz wir Gott zum Opfer bringen sollen in der Beichte, und so Vergebung und Kraft über die Sünde erlangen; um den Versöhnungs-Tod Christi willen, von dem sowohl alle von seinem Versöhnungs-Werk jene Opfer Vorbilder waren — der Eindruck davon war bey Beichten wahrzunehmen.

den 29.ten März. Charfreytag. Früh Gebet in der Kirche. Der Englische predigt denen, die freywillig kommen: denn Beichtgerichte wird nicht gehalten; weil man nach dem Herrn Christi, und seinen Leiden nicht fragt, wie Text wir betrachteten nach Joh. 19, 30. In Malabar wurden die Leidens-Betrachtungen gemeiniglich mit dem 7.ten Wort Christi am Creutz: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, Luc. 23, 46. In der Anmeldung wegen des Heil. Abendmahls erinnerte, wie wir in demselben, durch den Glauben, an dem Opfer Christi und seiner Versöhnung Theil nehmen. Communicanten waren 44. Dem Geist (den die Hirten Hey: Land, in die Hände des Vaters zum Versöhnopfer für die Welt übergeben,) versehe uns in ihn: dem Leichnam, der für uns verwundet, mach uns an Leib und Seel gesund. Das Lied in den bisherigen Nachmittags-Betrachtungen wurde auch gesungen.

— 31.ten Ostertag. Nach dem Morgengebet in der Kirche, stellete im Hegg. vor: Paulli Ermahnung zu einem neuen Leben: Malabs. Wie wir den Tag der Auferstehung unsers Herrn als unsere Heil. Generne und Gedenktag feyern sollen, P. Lauf die erste Lect. P. Aus dem ersten Grund. Die Umstände der Generne erforderten dreyh. Betrachtung. Der Text war bey beyden Predigten derselbe: 1 Cor. 5, 6 — 8. der Catechet hielt Nachmittags Psal. 22, 23. 24. Ich will deinen Nahmen predigen meinen Brüdern, ꝛc.

1703. April

den 1.ten II.ter Feyertag. Gottesdienst hielt mit den Deutschen aus dem 1.ten Regiment von Ureiur, wegen auf sie Feinden, die Feldzeichen verfasste. Geprediget wurde über gestrigen Text, doch mit den Unterschiede, daß die Theile waren 1.) Was der Apostel damit den Corinthern sagen wollen: 2.) Was er uns, und 3.) besonders denen die zum H. Abendmahl gehen wollen, damit sage. Dieses wurde durch 31. Personen gereicht. Ich wünschte ihnen den Sinn dieses, daß der alte Sauerteig möge ausgefegt, und sie ein neuer Teig werden. In Malabarischen hatten wir, über Actor. 10, 34 — 41. ein Wort von Christo durch Petrum. Der Catechet erklärte Nachmittag das Evangelium.

— 2.ten III.ter Feyertag. Die Abendmahls-Preparation nahm mit den unsern 28.ten März gereichten 5 Festtägen mit einer Andacht, ihren Anfang über den Kirchen-Gesang der Christlichen Leser. Den folgenden Tag kam noch ein reisgrabener junger Mann von der Portugiesen, als Festtäg dazu.

den 5.ten April. Ich mußte mich krank niederlegen; und also die Praeparation ausstellen: konnte auch den 7.ten nicht Gottesdienst halten; sondern mußte es dem Catecheten überlassen, und ein zweiter Lehrer nehmen: während welcher Zeit mich ein junger Prediger (: der Meister von den Hautboisten, und ein guter Soldat :) gleichsam besucht, bewacht, und mir gedienet haben: deren Gott im besten gedenken wolle. den

9.ten fing wieder an die Verbreitung zum H. Abendmahle herzuziehen, ob ich wol schwach bin, bis den

13.ten da ich sie gestärkt, und die Fröhlinge confirmirte. In der Beichtvermahnung hatte Luc. 18, 9 – 14. vom Gebet des Pharisäers und Zöllners: welches auch die Beichtenden mit ihrer Beichte anwendete und zeigete, wie sie zu bitten hätten um gnadenbedürftig nach hause zu gehen und gerechtet und ruhig versichert zu werden. den Folgenden, i. e. Sonntag, hielt Schwarz wegen uns nöthige Gottesdienst, welche zum Theil wol vom Lehrerversehen aufstehen; dagegen aber zeigete ein Moor bey ihrer Durchgangung ein, und hielt die Heyden Abendmahl welche die 7 Fröhlinge empfingen, nach vor den Malabarischen Gottesdienst, während deßen ich mich auf heute begeben mußte.

Um diese Zeit begab es sich, daß verschiedene Leute hier und in der Gegend herum getödtet und beraubet wurden; fremde Leute bestohlen, weil sie gemeiniglich abreden von Geschmeide an sich haben. Die Mörder waren Sokkupodikaren (: Zauberer durch eine Art von Pulver, welches die Leute eine Weile blinden, und wie schwindlicht macht :) die geschnitten den Leuten gemeiniglich den Leib auf, und, wie man sagt, nahmen die Lebern heraus. Diese Lebern werden gewisse Leuten auf ein gewisses Geschirr auf den Todtengrad, Pilawei genannt, gelegt, welches gemeiniglich köstlich ist: woran aus Neyder etwas gestorben seyn soll. Zu den Hund werden von solchen Leuten zuweilen drey Mörder abgeschickt, Lebern zu schaffen, die aber noch gesund und warm seyn müssen. Man fing hier an viel Verdacht auf die Nababs zu werfen; denn es wurden verschiedene von drey Leuten gegriffen und den Nabab hier zum Gefängniß überliefert; und, siehe da! sie bieten daran: da, man sagte ausdrücklich, daß weiter im Land einige der Nababs Bettel angezeiget haben, daß man ihnen nichts thun sollte. Denn sey wie ihm wolle; soviel ist gewiß, daß Niemanden dadurch etwas ist gethan worden; auch weiter keine Untersuchung dadurch angestellet werden. Man wird sich wol schwach in Europa vorstellen, daß es hier durch Commando gieng. Einer von den gemeinsten Soldaten nahm den vornehmen Fürsprecher, hier hielt dafür, daß ebige Mord-Affaire dieses mal eine Raubes und Nasen zur Ablösung gehabt habe. Da liegt aber die Schuld mit an den Nabab hier. Und solche Dinge sind Stachelwerk Mahamedanischer Regenten hier im Mande sich zu Schulden kommen zu lassen!

16.ten Hier ist es, wenn man Leuten sagen muß, die einem Christ zu einigem Kreuz und Schande geworden, daß sie einem durch ihr Zanken, Schlagen und Klagen nicht als Heyden auch, und daß sie sich recht unschuldig bekennen sollen, damit der Gott des Friedens den Satan

diesen Friedensstifter, unter ihre Gnade treten möge. Die Frucht dieser Bitte, und ihre gute Gesinnungen in ihr Haus gebracht werden durch Catechist — welches auch nach geschah. Da folgenden Tag, da ich Beichte machte, kam man wie, mich in die ersten Bänke zu führen, weil es mir erfahren wurde.

den 21. April, Donnerstag. Es ist wol am Pfingstage wieder Mal zu predigen angefangen; so nützte doch heute der heil. Gottesdienst ausserhalb, wegen einer schmerzhaften Beule an der Oberlippe, die sich zuzog, ist verunstaltet. Hier den Malabaren hindert das nicht.

— 22. Abends kam Johann Ariamuttu, dieser Gesandte von Tranquebar an, um an der Stelle des seel. Catechisten Christian zu gehen. Er ist auch nicht mehr jung; und zu kam, und er anfing, sich nicht wohl zu befinden, zuerst Blut zu kotzen, und bey Nacht fieberisch zu seyn; weswegen er den 29. May wieder nach Trichy zurückkehrte.

— 25. Eine Portugiesische Dame kam und klagte sehr über ihren Sohn, der auf ein Knabe ist. Leider! gibt es hier gar viele Kinder. Aber, es ist auch zu beklagen, und Eltern, oder wie gesagt, die Klagen, ihren Kindern allen Willen lassen, und endlich klagen sie. Ich glaube es gerne, und Eltern wegen zärtlichen Gefühls gegen ihre Kinder zum manchen nicht verzagen wollen: aber, Unglückseelige werden sie den Kindern doch viel mehr wahre Zärtlichkeit und Mitleiden erweisen, wenn sie ihnen dieselben, auch wenn Kränkung des Eigenwillens, gänzlich zugestehen. Dadurch, und sie allen Willen haben, werden sie gemeiniglich zu ihren Unglücke, und Herzeleid der Eltern, auch wegen Leiden der Gemeinde, ihnen gelegt wird.

— 29. Geliebter Bruder, H. Juenicke kam diesen Morgen von Tanschaur an, um meine Stelle mittlerweile zu vertreten, da es nothwendig ist, daß ich, meiner Gesundheit und ferneren Erhaltung des Lebens wegen, wenigstens eine kleine Reise mache. Dabey trat

— 30. Donnerstag abends ich an, um wenigstens nur auf der Stelle zu kommen, wo man mich mit vielerley Geschäften und Unternehmungen beschwerlich, je näher es zur Reise kam.

1793. May.

am 1. Vergangenen Nacht blieben wir in dem Kirchhause von Uttama ihren Dorf, wo wir zwei Uhr aufbrachen, beym Morgenschein das brennende Aneikadt (Dschungel) brachen, und bey Kowiladi Mittag hielten. Ich hatte, unter einigen hiesigen Leuten, auch den unteren 5. April gedachten Schulen bey mir, der mir eine gerade Hülfe war. Die Nacht hielten wir in einem Dorfe Pandel, am Wege hinter Tirukadtupalli, nachdem ich vorher einen Hügel bey Hegden von Menkadu im Werk der Erneuerung gesetzt hatte. Hier brachten uns ein paar Wasser aus der Stadt, nach hiesiger Gebrauch, weil es der übrigen Kaffer wegen unreiner ist.

— 2. Heute wir gestern, um unser übrige Theil auf gemeiniglich die gelegenen Tage abgereiset, und Mittag zu Kandiur, Tanschaur gegen Norden. Hier wollte ich im Kirchhause heute aus dem Dorfe, der sich ihm einen Bedienten eines Europäers zu Tanschaur ausgab, viel Unreiten geben und viel Gefangen haben; wurde aber schnell beruhigt. Die folgende Nacht wurden wir im Kirchhause hinter Ayenpedtei wieder bereitet, wie die vorige. Den 3. um 9 Uhr Vormittags waren

wir in Kumbagonam bis 4 Uhr Nachmittags, und die Nacht in Tiruvidamarudur; und
den 4.ten (May) zu Mittags kamen wir zu Majaburam an, sehr erfreut und müde. Hier trafen wir
den von dem Hr. Gericke zu Kudelur bey der Mission bestellten Hr. Horst an, mit
dem ich sehr geraume Zeit wegen Briefwechsel gesprochen, und ihm auch von meiner bevor-
stehenden Reise Nachricht gegeben hatte. Wir sprachen uns herzlich einander vertraulich kennen
zulernen; und unser kurzer Aufenthalt zu Majaburam war in dieser Absicht er-
wünscht. Es hatten uns einige gute Freunde von Tranquebar hier auf uns gewartet; wa-
ren aber von meiner Ankunft, die etwas zurückgehalten erfolgte, zurück gekehrt: welches auch
der von Hr. John gesandte Catechet gethan, der uns nach Trichy bringen sollen.
Den 5.ten schrieb nach Tranquebar, und Nachmittags bey Zeiten etwas mit einigen Bramanen
von unserm Gott, und seiner Erkenntniß und Liebe der Menschen in Christo Jesu, bey denen sie
Gnade, Leben und Seligkeit finden sollten. Den folgenden Vormittag etwas wieder mit Hrn.
den 7.ten desgleichen zu Bramanen und andern. Gemeiniglich hat ich ihnen den einigen wahren
Gott und Erlöser bekannt zumachen, und sie zur Erkenntniß der Sünden und ihrer Unseligkeit
anzuleiten. Den 8.ten verließen wir des Morgens Majaburam: Hr. Horst kehrte nach Ku-
delur zurück, und ich nach Tirutschirapally. Es kam nicht nach Tranquebar; theils, weil ich
auch der Leute wegen, die ich zu Majaburam bekam (vermuthlich wegen der Reise und Hitze) da-
selbst aufhalten mußte; theils, weil ich nur wenig Zeit zur Fahrt übrig hatte, da ich am
Pfingsten wieder zu Tirutschirapally seyn wollte. Wir reisten heute etwas weiter, als wir
anfänglich gedachten, und blieben die Nacht in einem abgelegenen Rasthause, (Tiruvidamaru-
dur gegen Westen,) wo mich etwas von einem Fieber anwandelte, da ich von der Reise müde
wurde, und etwas krank. Es war gut, daß wir so weit gereiset waren: denn wir kamen
also den folgenden 9.ten des Morgens nach Kumbagonam, i. e. am Himmelfahrtstage. Da
ich mich auch der Hinreise nach Majaburam nicht hier nicht aufhielt, sondern eilte; so wollte
ich den heiligen Christen mit dem Worte Gottes dienen. Ich predigte also Vor- und Nach-
mittag über das Evangelium: Wie die Himmelfahrt Christi seinen Gläubigen nützlich und
selig ist. Der Catechet Isaac, wie auch die Vorbeter, von Sarasalan, mit den Kindern
waren auch zugegen; und die Kinder unter Aufsicht der Vorbeter mußten mir etwas, da
ich sahe, daß die Vorbeter sich wirklich im Unterrichten mit ihnen Mühe gegeben hatte. Der
Gottesdienst zu Kumbagonam wird in dem von Hr. Schwartz erbauten Christenhause gehalten.
Ich litte die ganze Nacht viel an der linken Seite des Kopfes, gleichwie auch noch von einer Beule
an der linken Hand. Was ich sehr eine Zeitlang am Kopfe leidet, was die Engländer
Rheumatick pain, und die Deutschen Flüsse nennen, wo ich mich recht besinne. Den 10.ten reisten wir
von Kumbagonam bis Tanschaur: eine starke Reise für uns! bey Tage, da wir Ayenpedtei zu-
rück hatten, begegneten uns der ganzen Weg von Tanschaur her sehr viel Heyden, die daselbst

B.

zum Fest mit Ehrenpforten-Zeichen geziert waren. Es nahm sehr grossen heydnisch gottesdienstlichen Handel, wo sehr viele Menschen waren, zeugte ich wider das Heydenthum; wurde aber auch durch das Lärmen derer mitbringer, die dergleichen nicht gewohnt hören wollten. Den 11.ten rüstete zu Tanscham, schrieb Briefe, und machte mich ein wenig auf Morgen gefaßt, Malabarisch zu predigen. Dieses that also, den 12.ten in Fort (od. Vestung) Nachmittags, wie dasselbe vorher Sonntags wider das Aergernis verrichtet. Evang. Joh. 15, 26 — 16, 4. Nachmittag beschloß die Wiederholung der Predigt, im Garten, die von einem Catechet geschahe. Den 13.ten schrieb Brief nach Tranquebar, Cudelur und Tirutchinapally p. und reiste den 14.ten von hier ab. Den lieben Bruder Kohlhoff habe recht kerngesund gefunden und einen angenehmen Aufenthalt bey ihm gehabt. Bey unserm Mittagsaufenthalt bey Nadukaweri hatte ich Gespräch mit den Bramanen von ihrer Wissenschaft, die in Verdienst seyn soll; den aber die Sünde, sagte ich, alle zu schanden machte, wenn man sich nicht durch den Sündenbeichter, Christum, zu Gott wendete. Dieses zählten sie ein. Ich konnte es wol merken, daß H. Schwartz ihnen auch zugesprochen hatte. Abends stark waren wir wieder bey Kowilade, und den 15.ten Abends zu Tirutchinapally. Gelobet sey Gott! Nicht lange darnach zeigte sich die gute Wirkung dieser Reise bey mir; denn ich wurde recht gesund und stark, und verlohr auch die mehr gedachten Kreuzschmerzen.

Den 16.ten May. Mit H. Jaenicke ging das von ihm, in meiner Abwesenheit, geführte Diarium durch, und registrirte, was ins Tagebuch gehörte. Es waren fast alle Arten von Amtsverrichtungen vorgefallen: z. E. unser Predigen und Schulverrichtungen, auch Taufen, Trauungen, Begräbnis p. Inzwischen hat H. Jaenicke auch den Deutschen, von dem Regiment zu Ureim, auch Heyden, eine Predigt am Himmelfahrtstage gehalten: auch hat er Abendmahl gehalten, den nach so langer Zeit endlich wieder einmal hergekommenen Christen, David Rasa, Weib und Kind getauft, und endlich zu trauen. Dieses haben auch die Catecheten, sonderlich bey Christen, auch vielen nach Strengam kommenden Heyden, fleißig gethan. Auch alles ist in guter Ordnung fortgegangen und verrichtet worden; wol, es hat der Herr wolle gesegnet seyn lassen! Den 17.ten Nachmittags reiste H. Jaenicke mit der von hier nach Tanscham ab. Ich medicinirte, mit Wahrnehmen, um allen Folgen vorzubeugen; weil man auch der Reise sich allerdings Wasser trinkt, auch wol allerdings ißt.

19.ten Pfingst-Fest. Wir feierten es, beyde Tage, unsere Beten und Singen, mit Erneuerung des H. Christi in Ansehung der Heiligung, seiner Kräftigung, der von ihm geweihten Wunderlichter, so mit gehaltenen Gaben bey den geweihten Worte vor sich ——. Es den Segen und Seligkeit jener Jünger und Gläubigen auch unser Heil. Geist lasse uns auch Theil haben, lieber Herr und Heyland!

20.ten Mit dem unterm 22.ten April geäußerten Ariamuttu sandte einen Knaben aus hiesigen Christen von hiesiger Gesellschaft nach Tranquebar in die Missions-Schule, wozu dasige Brüder Erlaubniß ertheilt,

um, wie unglücklich ihn zu die Mission zu erziehen; weil ich selbst mich damit nicht abgeben kann.

1793 - Junius.

den 3ten. Fing die Abendmahls-Verbreitung mit den Malabaren und Portugiesen an, über die Lehre vom H. Abendmahl, welche den 8ten mögte, da die Beichthandlung vor sich ging. Die Ermahnung lag hält über Genes. 4,13. Cain aber sprach zu dem Herren: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. Die Christen werden ermahnet, weil mit Cain (und Judas) die Größe ihrer Sünden und verdienten Strafen zurückkommen, und daher zu erschrecken; aber ja übrig nicht stehen zu bleiben: sondern durch Jesum zu Gott zu nahen, der den Sünder viel größer sey als alle Sünden –

– 9ten. Communicanten waren unser 17, nachdem wir zuvor über 1 Joh. 3,13 – 18. von dem Hasse der Welt, (womit sie Kinder Gottes hassen) und der Wiedergeburt, als Kennzeichen von unserer Kindschaft bey Gott, waren unterrichtet worden. Er helfe uns dazu das H. Abendmahl genießen!

– 11ten. Da es mit dem Marsch gegen Pondischery nun Ernst geht, so bleiben Taufe-Preparandi und die neuaufnehmen mit gehen. Das ist etwas der Fall mit solchen Leuten; weil die Veränderungen hier so viel, und oft so unvermuthet sind, wenn unser Leute Nahrung abhängt!

– 16ten. Vor dem Gottesdienst besuchte einen Kranken im Hospital, der auch Lesegen wegen seiner Bosheit, sich auf Gottes Barmherzigkeit zu verlassen vergeb. Ihm mußte Gottes unverdiente Gnadenverheißung in Christo Jesu bekannt. Nachmittag wurde es frisch, daß ich nicht reden konnte.

– 19ten. Hier durch Preparandin die Bibel unterrichtet worden, wurde examiniert und getauft, und Elisabeth genannt. Sie ist von Wöllarher-Geschlechte, und 30 Jahr alt; und sie wurde an einem guten Fundament versichert. Ihre Tochter, welchem im Heydenthum geziehet, und 1783 zu Strengapatnam getauft, wurde wieder in unsere Kirche recipiert. Gott gebe zu allem seinen Segen!

– 30ten. Diesmal hatte bey englischen Gottesdienst eine sehr schwache Versammlung, da die Artillery und der Garnison auf zu Felde ist, und keine Tempeln in der Festung sind. Anfänglich waren wir dergleichen Veränderungen gewohnt; jetzt bei derselben gewesen, und der Gottesdienst hielt mir auch Wohlthat. Wir betrachteten den Segen von der ersten Schwachheit des Evangeliums 1 Cor. 15,2 – die Malabar. Gebrechlichkeit vom Trost bey Lehrenamt schickte sich bey gegenwärtigen Umständen nicht unten zur Sache. O, müßten wir doch vielen Segen und Trost sehen! Die Catechisten-Arbeit, dergleichen es in diesem Monath auch nicht wenig gegeben hat, ist gleichfalls fortgesetzt worden, die der Herr auch mit Segen begnadigen wolle!

1793 - Julius.

den 2ten und 3ten beschäftigte sich der Catechet Nsanapiragasen in den Filialen Collaram-Kirch stehen, den Lager, welches nach Pondischery bestimmt ist, und zu Sameialuram, wo er bey der Mariamei Kovil oder Tempel der Mariamei einen Pusari, in Gegenwart vieler, seines Betrugs wegen bestraft, da er zur die Götzen zu bitten vergeben; desgleichen hat er den gaschen

Heuchler Irrthum verkündigt: welches insonderheit die Katholiken gebilligt. Diese, und hauptsächlich unsere Christen im Lager, hat er verwahrt, und ihnen gezeigt, wie sie sich als gute Christen zu verhalten haben. Hier hat er besonders gewarnet sich vor falschen Lehrern zu hüten, auch Muhammedanern, denen alle Irrlehrer verkündiget, außer welchen kein Heil zu finden sey —.

den 5.ten Julii. Die englische Schule hatte heute einen Feiertags-Tag; weswegen sie etwas später in die Kirche gieng, wo eine jetzt überwachsene Nähung aus Engelandes ist, mit einem Garten dabey genannt Bellefont. Ich ging des Nachmittags auf zu Pferde reisen, und heraus mit den Kindern und Schulmeistern — weiter bis zu den sogenannten Redta-Malei (Heilling- oder Heiligen-Berg) wo das Hauptheiligthum besonders stark getrieben wird, und wo der Götze Karuppen verehret wird, und ein Platz von einer Mauer eingeschlossen ist, wo viel bestorne Pferde und andere ungestorne Gedenkbilder stehen. Der Ort wird ohngefähr eine deutsche Meile von Trichtschinapalli seyn; und dieses war das erstemal, daß ich hinbesucht. Hier stieg ich verdrossen einigermaßen Heyden von der Verwerflichkeit ihres Heydenthums, vom einzigen wahren Gott, und von Falschen und Bilder-Götzen. Die wiederstrahen nicht; sondern schmeichelten mir lassen einen weder, und blieben übrigens gleichgültig; oder wiederholten etwa eins von ihren unwürdigen Vorwürfen, oder gewöhnlichsten Entschuldigungen, und gehen zu laufen. Hier fand ich das Sonderbare, was ich sonst nicht gehört: Nemlich, den Gotze Karuppen wird Barreier-Rack (eine Art sieben gebrannten Brandtweins, vorzüglich wie die Barreier, die ich saufte,) zu saufen gegeben. Dieses erfuhren wir, da wir unter einem Feigen-Baume trefflichen Rack-Bottles entdeckten. Ein alter Pandaram, welchen wir deswegen belangten wollte uns die Sache mit solchen Umständen (wie, und mit welcher Ceremonien, man dabey zu Werke ziehe,) erzählen, als wenn es deswegen eine gantz andere Sache wäre: aber es ist das Barreier-Rack-Saufen. Ich sahe, daß er sich eher zum Feinen verstehet, daß er mit dieser Saufterey so zugeht, wie mit dem Essen und Trinken des Bels zu Babel.

8.ten Viele Heyden, sonderlich von hohen Geschlechtern, haben abermals gleichfalls zugehört und die Lehre genehmiget (approbirt) da der Catechet, zu Uraiur am Marckt, wieder ihr Heydenthum, vom wahren Gott, Erlöser und Erlösung, gezeugt.

12.ten Römische von Marapar (aus dem Lande) haben ihr gern vom Feld, und aus dem Catechismo, wieder gehört. Am Madurei-Thor stunden ihm die Muhamedaner gegen, mit grosser Schreckbarkeit bey: aber er zog gegen sie auf Christum nichts desweniger den Muhamed verdammt.

14.ten Das Gebet nach der Frühe Predigt führet die Communicanten (unter 4.) an: Nemlich mit Bitte, daß Gott uns die Mittel seiner Gnade in Christo Jesu seinem Sohne wolle; besonders das Sacrament seines Leibes und Blutes, dieses frisch Unterpfand unserer ewigen Seligkeit, daß es uns ein solches (Unterpfand) seyn, und uns Stärcke und Trost geben möge im Leben und Sterben, und uns verrichten, daß wir reine sind mit Seele und Leib, und es ewig gut haben sollen und werden. Amen. Das Gebet: Es werde wahr, stärck unsern Glauben ꝛc.

den 18.ten Juli. Nach Besuch des Catecheten, und traulichen Zuspruch bey einem kranken Heiden, in der gewesenen Nacht, hat er Gelegenheit gehabt, betrachtet den gestern daselbst gewesenen grossen Brand, der über tausend Malabarische, und andere Häuser und Hütten bey dem Mangel trockenen Wetter, in Rauch aufgegangen sind, durchhauchte Heyden Gottes Menschen zurückbringen, und sie an diesen wahren Gott, und Christum, zu erinnern.

— 22.d. Der Catechet hat unter und Neuen Heiden, auch Heyden, umsucht, die sich gemuthet, das die Lehre Magyin, nach Anlage eines Bramanen, oder Betrüger, entweder heute, oder die folgende Nacht, in Ernst aufhalten würde. Der Bramanen sieht im Betrügniß des Nabots. Hoffentlich wird er wol bekommen, wenn er Geld hat, oder andere für ihn etwas dazu werden, wol. len; denn hier ist Gerechtigkeit feil für Geld.

— 30.d. Da dieser Vorgedachte bey den Malabaren der Aufgesetzte, und wegen des Mastrad, von den Hohen Leuten, in den Flüchten, bey ihnen geschlich ist, so die Heyden von allen Orten her zu den Christen mallhaften und sich wachen; so hat der Catechet häufig wieder das Heydenthum gedrungen, und Gott und Christum gezeugt; und viele von den Leuten haben ihm beygestimmt, verwarfen auch Bramanen. Nur ein Mahammedaner hielt sich dadurch, in Ehrfurcht auf den Herrn Christum, widerstrebig bewiesen.

1793. Augustus.

den 3.ten Sonntag, denn der Catechet von Gott und Christo zugesprochen, haben sich an den geh. Ignatimutter eingefunden, und ihr gerathen. Es ist ihnen also gesagt worden, daß wo sie noch vergeblich fürchten, ihre Schuld um soviel gerecht, sogar wurde, jemahs Lehrer zu ihnen ein. gesandt werden.

— 5.t. Ich gehend, bey einem Kirchfest in der Stadt, mit einem armen Weiber auf dem Landsitze der Nirali-Malei, her. Das Hohe Fest einem reich, wenn man dergleichen Leute ruhet. Er hatte nicht soviel, daß er sich hätte etwas kaufen können, sondern nicht einen Dreier, sich etwas. Geld bekommt er, als Mäuser, an seinem Orte zur Zeit nicht, sondern nur ein wenig Getreyde. Ich sagte ihm mit Mitleiden, wie er sich hätte in der andern Welt glücklich zu sagen, welches er hier nicht wäre, und er stimmte demüthig bey. Ich hatte nicht soviel als einen Heller bey mir; sonst hätte ihm gerne was gegeben.

— 8.t. Einem angesehenen Tamulen liehe heute auch sein Versuchen, auf eine Zeitlang ein Malabarisch Neues Testament, welches er bey Lesen des Engl. N. Testaments gebrauchen will. Vielleicht wird er ihnen jemes zu behalten. Sonst er dieses dringen, so wollte er ihm auch wol gerne leyhen.

— 12.t. Ich taufte ein 10jähriges Mägdgen vom Wadiger-Geschlecht, nach vorhergegangenem hinlänglichen Unterricht. Dieser hätte zwar noch etwas länger währen sollen; aber ihre Stief (die Schwiegermutter des Hr. Horst zu Kudeler) will Morgen von hier ausziehen, und sie mitnehmen. Es ist das Mägdgen Hasse, welches übrigens in ein gutes Haus, bey den Herrn Horst kommt, wo sie hoffentlich, schon noch mehr Unterricht empfangen wird: welchen gewiß alle bisherigen Gott zu ihrer Seligkeit segnen wolle! Der Catechet hat ihnen auch noch gute Ermahnungen mit auf den Weg gegeben.

den 17.ten August. Ich besuchte im Hospital einen kranken Artilleristen, Williams, der sehr gebeugt schien und betet. Er bat mich etwas zum Lesen zu geben, und erhielt verschiedene gute englische Aufsätze.

— 19.ten Unter andern hat der Katechet heyden von Koppelur, hinter Madurei, bey seinen Klagen über Mangel des Lesens, Stoff und Unterweisung, an die Ursache davon erinnert, und zur Bekehrung ermahnet. Den folgenden Tag besuchte ich den kranken Williams wieder, las mit ihm betete bey ihm, und schickte ihm noch Aufsätze. Der Katechet hat bey der Geldverschleuderung die Schandthaten der Christen einem Lutherer vorgehalten, und sie verhindert. Der Lutherer hat um Vergebung gebeten und gesagt, er habe es aus Unwissenheit gethan.

— 22.ten Gestern besuchte und tröstete der Katechet einen kranken Christen, in der grossen Stadt, wurde heyden vor den Verfolgungen, und Mehrere vor den Christen und Muhamedanern. Ich besuchte heute unter andern wieder den Williams, machte ihm die Glaubens Lehren und Lebens-Pflichten kurz bekannt, und betete. Der Catechet hatte bey einer andern kranken Christin freie Beschäftigung mit Ermahnen und Trösten; auch besuchte er eine Unverheurathete.

— 26.ten Dem gedachten Kranken las ich aus gestriger Evangelium: Selig sind die Augen, die da sehen, und die Ohrtel, Gal. 3, 15 — 22. vor, von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum, erklärte beyde Dinge kurzlich, und betete. Mit solchen und vielen andern gewöhnlichen Arbeiten und Mühseligkeiten ging endlich auch dieser Monath zu Ende.

1793. September.

den 1.sten der Anfang dieses Monaths wurde mit Predigen, Taufen, Begraben &c. gemacht: welches alles gute und auch ungeuchsere Leute Christen sind: aber den folgenden Tag kamen andere Dinge mit vor, als Klagen von meinigen Christen, wo der eine Theil gegen den andern sehr aufgebracht war. Einige der Leute allda mit Recht an, wie es rechtschaffenen Christen geziemt, und handelten nicht blind nach ihren fleischlichen Triebe, so wurde es auch im Christenthume besser gehen. Zum Verwunderen ist nichts, wenn ich sehe, wie Leute es nicht erwarten können, in den Christenthum zu kommen, und bald herzu eben so geschwind sich schneiden werden. Das ist auch Blut und Verderben!

— 3.ten Obsch wol heut den 1.sten mich nicht recht befand, so wollte dennoch der Patient im Hospital nicht unbesucht lassen; ging also zu ihm, und hat mit den Evangelio und Epistel am 14.ten Trinitatis wie am 26.sten August: besonders wendete das Gebet der 10. Aussätzigen an, und der einen Dankbarkeit. Es dünnete verstrich den Catechet zu uns zu kommen: das geschieht aber nicht öfters, als es verstrichen wird, wenn dergleichen Leute einmal eine starke Aufrüttelung von der gehörten Wahrheit bekommen.

— 5.ten Heute gegen Abend, d. i. einige Zeit vor 6 Uhr, hatten wir eine Sonnenfinsterniß, wovon wir nur wenig, wegen baldigen Untergangs der Sonne, und noch etwas zuvor wegen einer Wolke, nur den Anfang in etwas sahen. Die Bramanen wußten den Anfang sehr genau; denn sie gingen gerade um die Zeit in einer Art von Procession mit einer angezündeten Fackel her-

aus an den Fluß Kaweri, wo sich alle badet und wäscht. Über der Madras-Kalender hatte die Kastenwut schon früh eingetreten und abgedruckt. Das ist uns jederzeit widerwärtig und lieb; weil die Heyden daher auf die Nöthigkeit unserer Religionsübung, daß es mit derselben wol eben so bewandt seyn würde.

den 9.ten Sonntag. Eine Christin hat gestern den Armen ein Mahlzeit gegeben; daher hat der Catechet bey der Gelegenheit von Allmosen geredet. Heut hat er die Mütter und nun Lydia Salomo, im 7.ten Bataillon, die von Tranquebar, wieder zur Bekehrung vermahnt; welches ehedem schon mehrmalen geschehen.

— 12.ten Daß heut auch Gelegenheit seyn zugehen, abermal einen weltlichen Christen zu vermahnen; sagte ihm also kurz und nachdrücklich, daß er und sein Weib die Gnadenzeit so verschwenden und daß ihr Fall Verderben seyn wird; daß sie werden rennen, was sie können, wo sie sich nicht bekehren.

— 14.ten Ich besuchte den untern 3.ten gedachten, mit mir sehr schwachen, und noch einen andern Patienten, Fleming (beyden ehedem gedacht worden, als einer aus den Pahlitschen recipirten Dolländern) im Hospital. Treten frid besonders an Gott und Christum, und seine Gnade gedenken, und sich derselben durch herzliches Gebet zu versichern, der allein unser Leben ist: denn alle unsere Gerechtigkeit sey wie ein unflätiger Kleid — wenn wir ja gedächten, nichts taugen welche. Nichts als Jesus sey unsere Gerechtigkeit, Schmuck ye vor Gott zu bestehen. Er redete wenig und vernünftlich. Den Fleming erinnerte ich an die Hinrichtung, so wird der Weg zur Gerechtigkeit.

— 16.ten Da der Catechet einen Dänger und Tryduch. Priester, zu Nacht, vermahnet, den Herrn zum Friedfertigen, so haben die gegenwärtigen Leppigöl (eine niedrige Kaste von hundlichen Muhamedanern) widersprochen und gesagt, er sollte nicht so schreien gehen und lehren: denn die Europäer hätten dem nicht genug was im Frangelis (Evangelio) geschrieben: denn sie beteten nicht bey Sonnen-Untergang, (wenn wir sie) so hat sie alsbald beunruhiget und vom Gebet, zu ihrer Zufriedenheit abgeschreckt.

— 17.ten Ich vermahnte den Malabar. Schulmeister zur Treue in seinem Amt, und sagte ihm, wie er unterrichten soll. Ursache: die Schulkinder werden wenig, und die Leute sagen, daß sie nichts lernen. Mit Corporal Fleming im Hospital (vid. 8.ten) besprach mich von dem 2.ten seiner Heilung als unserm größten Trost. Bey dem andern Kranken betete, der nicht mehr reden kann. Herr Gott, nimm dich unser an, wenn es mit uns aus kommt! Der zweyte Tag rief beyden abermal ein Wort zu; und zwar dem Williams zum letzten mal; denn er starb im zwey Tage nachher. Der andere ward wieder heil.

— 19.ten Unter andern hat der Catechet den Bramanen am Teich (bey Mettu-Sindamani) die Vergeblichkeit ihres Wesens zur Heilung der Seelen, mit Christo gezeiget; und sie, sonder-

ber gnung!) haben gebilligt, und begeistimmt, dagegen aber das dieses nieteren Jahrhunderts (Kalijugam) ausgesprochen gegen die Bekehrung unter Lehre.

den 23.ten Septbr. Denn sehr bey Begräbnißgelegenheit, da nach einer Predigung ins Wissenden Begräbniß ge-
gen einbrach, kam mit einem Fakier und Heyden waren zu sprechen. Das wir nicht aus
dieser Welt mit hinaus nehmen, das uns aber unsere Werke folgen werden, mit ungeheu-
ren Bemerkung.

— 26.ten Tag der Preparation, die der Catechet hält, sind heute 2 Muhammedaner mit-
zugegen gewesen: welches etwas selteres ist. Wir wollen hoffen, das Gott sie zu sei-
nem Ziel auch näher herzubringen wird. Den folgenden Tag gab es allerley zu thun; un-
ter andern, z. E. zwischen streitenden Christen zu schlichten: welches eine schwere Sache ist, d. h.
mehr. Der Catechet hatte Besuch von Mandeiur (aus Tuder) desgleichen auf andern Gott
und Christen zu verkündigen, und sie zu ermahnen.

1793. October.

den 1.ten Heute fiel Schul-Examen mit den Malabarischen Schulknaben, wobey der Catechet
Nsanapiragasam fehlte, und entschuldigt, weil sie krank selbsten. Dieses verhindert die Wahr-
haftigkeit des Schulmeisters wegen. Ich hörte, es wird von jenen Kilyen gegen; da der
gewisse Mutt hat heimlich der Catechet den Hinsehen der Kaufleute, Schiffleuten und andern
gewisser Leute zu Gott zu wenden, da sie sehr über Ungerechtigkeit der Regierung geklagt; man
zu sie gewisslich Ursache genug haben. Abends rief mich in die Bekammer von den Kindlein,
die man Perfees nennt (von Chratte her) zu Ihr herein, da er nicht wohl ist. Ich kennte also
manches sagen, wie man hier zu leben habe, um getrost im Tode und ewig selig zu seyn.

— 2.ten Der Überrest vom 1.ten Regiment Fußvolk marchirte auch ab nach Velur. Dasselbe
gleichen Tag marchirte also die Artillery, welche das 2.te Battalion in die Barracken
ein, nachdem sie von der Belagerung von Pondischery zurückgekommen, und nun unter Ge-
wehr sind. (Siehe oben den 30.ten Juny.)

— 6.ten Da heute gewisse Artillery wieder Kirchen-Parade hatte, so gewährte ihnen Paulli Gemah-
nung an die Hörer, (Capt. 4, 22–28:) nicht wie Heyden, sondern heilig zu leben. Den
Malabaren stellte derselbe vor: die Ermahnung — zum rechtschaffenen Wesen in Stand,
bestehend 1), sie selbst, und 2), ihrem Wandel, oder Praxeltem. Das heil. Abendmahl wurde ab
einer Gemeinmittels zu dem Ende, kürzlich gedacht; weil es unser 16 nahmen, unter welchen
unter einer, auch 2 deutsche Männer, und ein hiesiger Corporal (Fleming) waren. Meine de-
mütige Bitte ist: Immanuel verleihe uns, Herr Jesu, in dem rechtschaffenen Wesen! Die
Messe vorher hielt dazu die gewöhnliche Abendmahls-Preparation; diesmal über das sechs-
te Capitel Johannis. Am Sonnabend vorher beichteten wir, wozu wir in der Ermahnung, aus
Genes. 5, 29. die Worte hatten: Und sind ihn Noah und sprach: der wird uns trösten von unserer
Mühe d. Werkes. All einem solchen betrachtet, wir unsern Herrn Jesu, d. werden, zu unserem ewigen Trost,
auch manchen andern Stellen in dieser Betrachtung bestärkt.

den 12. October. Zu der einer von den jüngern Nababs, der vor einiger Zeit nach Madras reiste, wieder zurück erwartet wird, so bauten die Leute ihre gewöhnliche Triumpfbogen von kleinen Laubzweigen über den Weg vor Wordigheim an, die Toranam genennet werden. Es ist etwas an statt der Ehren-Pforten. Diese Sache gab dem Catechet Gelegenheit den Leuten von der Zubereitung des Wegs dem Herrn der Herren zu zeugen.

— 16. Da er heute sechs bürtige Bramanen vorgestellen, deren sie durch von Sünden nicht erlösen würden, haben sie selbst so viel Sünde angegeben: aber sie haben sich doch dabey mit der Wahrheit behelfen wollen. So weit geht es mit ihren Leuten! Muhammedaner hat er Furcht und Glauben, zur Vergebung der Sünden, erklärtiget; wegen ihr sündlichen Leben, und Unwissenheit nicht zu reissen.

— 18. heute war Taufe eines 18jährigen Heyds. Knaben von niedrigem Geschlecht, der ehemals Sangelur (in Heydenischen Land) hier ist, und von einem Christen unterhalten wird. Er hatte den Unterricht des Christenthums gut gefasst, welches ich ihm auch vorher aus Gnade zulegen gewünscht; jetzt aber hielt ihn der Christl. Glauben vor der Taufe verlegen, mit Anreden auf ihn; und so taufte ich ihn. Gott verleihe ihm das Gute dieser heil. Handlung jetzt und in Ewigkeit durch Christum Christum! Er wurde Ananamutu genennet.

— 23. Von früh bis zu Fast des Morgens hatte heut täglich, uns zu weilen mehr als einmal einen alten deutschen Invaliden besucht, und auch mit Zehrung begegnet, der in einem der Missions-Häusergen in der Nähe wohnt, und ungefähr aus der Charitat unter sich hat. Er wurde heraus wieder bader. Inzwischen schien er gerührt, in den Willen des Herrn und unsers Heylands gestellt, und begnadigt und voll Vertrauens zu seyn. Ich sahe ihn beym Abschied, und uns mit ihm zugleich, getröstet und ermuntert mit Gottes Liebe und Gnade in Christo Jesu.

— 28. Heute, und die folgenden Tage des Monats, bemerkte besonders, wie sich der Catechet bey Gelegenheit mit den Leuten der Gelegenheiten zu nutze gemacht. Es hat er, z. E. zu Heydens Mauern von einigen Häusern, das nicht mit Händen gemacht ist — gestreyet; zu Vögel Tagen, von fleischlichen Tagen, und Eitelkeit vor ihm —; zu Nachtzeiten von der Sünden-Krankheit und Heilung; zu Bramanen und andern, am Ende von der Unbeständigkeit, nach an das Ende der Seligkeit —

1703. November.

den 4. Ich wurde krank und erlitt an Fieber, und brauchte damit einige Tage zu; welche aber fall Medicin einnahm, und den 10. wieder predigte, obwol noch sehr schwach war. Die Fallen-Krankheiten sind in diesem Land sehr gewöhnlich, und auch schwer; besonders wenn man sich zu wenig Bewegung machen kann. Unsere Luft im Wetter bringt auch dazu bey.

C.

den 6.ten Novb. Njanapiragasam hatte sich von einigen Römischen vorgegebener Unwürdigkeit der Jungfrau Mariæ, und daß sie N. ehe sie Eltern gebohren worden, zumiralegen, und daß bey Belegenheit, da er ihnen gesagt, daß er, auf daß Gebeth, Kommer, ihnen seinen Willen zu erzeigen; d. i. wie sie an ihn glauben sollen.

— 19.ten Gedachter Catechet brachte seinen Schwager, Njana-Ajudam, der zu Tegler in der Schule übersetzt worden, mit auf, weil er versprochen ist. Bittet er sich, so werde ihn zum Catechet, oder Schulmeister, annehmen; denn er wird fertiglich lieber hier bleiben, als andere nach Tegler, die gemeiniglich die Heimreise bekommen, mit einem nur Doch machen. Gefällt auch mir, wenn man ihnen gleich sagt, daß wir Missionarii, so weit von der Lieben Anverwandten weg hieher gekommen sind. Es ist eine Gnade, sich als einen Fremdling und Pilgrim, mit Abraham, und andern Heiligen auf Erden zu bekennen und zu verhalten, oder den Herren zu wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

— 20.ten Es wurde von einem Dubasch berichtet, welcher mit zu feuren bekam, weil er einem Soldaten vom 36.ten Regimente sagte, der zugleicher Zeit kam, und seine Pinde und bemerkte Angst bekamte, wie er vergab. Ihm wurde Ruth und Warnung gegeben; und dieses hernach auch bey gedachtem Dubasch erklärt. Njana-Ajudam wurde, bey Hinsetzung seines Gehalts, erinnert, wie es hauptsächlich darauf ankomme, daß er dem Herren Jesu lebe und treu, im treu Dienst mit trage, mit Gebet, Lesen, und Liebe zu Gott und Menschen. Er ist vorerst nur zur Probe hier.

— 22.ten Daß der Predigt nahm ein Vornehmer in unserer Gemeine auf und ein paar andere Christen, die sich verlegenheit wollten. Sie sind alle versorgt unterrichtet worden, und werden ruhig werden, wenn sie in Bekümmerung bey sich zur Gottseligkeit und Leben worten leiden, wozu Gott Gnade geben wolle.

Diesen Abend kam der L. Bruder Kottler aus Tranquebar über Tanscham hier an, von welchem ich bis den 4.ten December viel Freude und Ermunterung gehabt. Wir machten doch die nöthigen Reise, und wiederholten die gedrängnißvollsten Gebet. Auf Sonntag hat der L. Bruder Malabarisch gepredigt, in der Schule Katechisiert, Streitten besucht und zugesprochen, in und außerhalb Tirutchinapally. Wir sind auf zu Trengam und Tiruvanakawel gereiset und haben wohl hier als bey andern Gelegenheiten auch den Heyden ein Wort des Heils gesagt: welches alles M. Kottler vermuthlich selbst melden wird. Seine Gesellschaft hat auch nicht wenig zu meiner Ermunterung beygetragen, an der ich bey so. Umkunft litte.

— 23.ten Ich sandte den Catechet Njanapiragasam, zu dem Katholischen Pater, Francisco, auch sein Verlangen, an seine Klagen, wegen der Uneinigkeit mit dem andern Pater und Christ. Leuten, anzuhören. Der Catechet hat ihn bey der Gelegenheit gesagt: Wer seinen Bruder nicht liebt, den er siehet, wie kann er Gott lieben ꝛc. Der Pater auch von dem Fundamente des Herrn Jesu, und was er zu seinen Jüngern gesagt. Der Pater will zu mir kommen: getraue sich aber, es bey Tage zu thun. Der Catechet haben auch das Herze gleichfalls in dieser Menschenfurcht,

1793. December.

Den 1ten Advent I. Es lag bey mir, Gottesdienst des Evangeliums und besuchte nur den Morgen zur Predigt, in welcher uns Lester von Seiten Vergebungen Buch vorlesen, um Fürbitte gerathen. Mal. predigte, wie gewöhnl. Dr. Rottler aber uns Evangelium erläuterte, man Stück als Beweis d. Lehre Zeugnisses – Kurt später ist in Malabar noch jetzt die Glaubens-Lehre zu erklären; und das auf ihre Erbauung: denn, in Vernunft zu zeigen, die Leute bekommen so Ehrfurcht zu hören, die sie sonst selbst, oder nie zu hören bekommen.

— 3ten Heute habe zu bemerken, daß, da wir (Hr. Rottler war auch mit) einigen Bramanen und andern Leuten am Stück Kollaram (Fluß Strengam) zugesprochen hatten, und ich dann noch mit einigen bekannt sprach, die Bramanen sich erboten, mir Feder zu zürichten. Die Art ist Verbrauch, vermuthe ich, nur die Ursache davon: denn sonst werden ihnen ja eben dieselben Pusen gelten vorgetragen: Nehml. Lehre von der Sünde, von Gottes Gnade d. Erlösung, Heiligung Christi d. d. Versuchungen darauf selig zu werden zu suchen pp. Man kann den Leuten oft viel und scharf und nachdrücklich sagen, wenn man nur nicht mit der Sache gleichsam ungestüm ins Haus fallen will, nur gleich bekehren, taufen und getaufen will. Ich denke, daß mir dergleichen Behandlung nicht angenehm seyn würde; auch in Sachen, wo ich unwissend bin.

— 5ten Der Catechet kam zurück von Begleitung des Herrn Rottlers, bey welcher Gelegenheit er zu Kovilati, Segänägeräm, Kilikodei, Arisankudi und Strukkuwarpaleiam, Bramanen, Nichtsitten, verwirrten Jungen und Heiden – von der Sündenbelegung, von Gott seinen Wohlthaten, vom Heiland, Heilbrit der Sünden – zugesprochen, vergeben einem Mukammedaner auch sein Kreuzen, Verdächtigen aus einem Hexen zu Teufeln gegeben p.

— 6ten Am Stück machte ich ein paar Christen-Leuten den wahren Gott (ihre Sünden und Verdammlichkeit) und den Heiland bekannt, wovon sie nichts wußten.

— 14ten Der Catechet hat unter andern Heyden ihr gewöhnliches Fest zu Strengam, welches Sokkanätsel nennen (aus Deutsch Himmelsthore) als Hellen-Thore vorgestellt, wegen der über vergossenen Blutes. Es ist zum Theil verursachen geworden, zum Theil hat man das Geschrey gebilligt. Es hieß abends mit Feuden zu Ureiner vom Feuer in der Stadt.

— 21ten Da 30 Leuten von Sattamangalam (2 Kädan weit unterwärts) hat der Catechet sagt, daß sie Gott noch nie gehört hätten, da sie gesagt, sie hätten den Gott zu Strengam, und sie und den Leib gehört: sie wären aus so keine Vergebung der Sünden kennen, wie sie unselig hätten: die sollten sich bey dem Erzeugnißen Gott stehen.

— 25ten Christ-Tag. Dieser wurde gefeyert mit der Christ gewiß, mit Leiten, Lesen und Singen; so was mit Gottesdienst mit der Christen und Heyden, die sich zahlreich versammelten. Um zwei in Chatirat eine schöne Predigt von unserer Wohlthaten zusammengetragen. In diesem Gottesdienst alle die Evangelien haben wir uns mit dem Evangelio von der Geburt Christi erbaut, nach Luc. 2. 1–14. Ausführ Nachmittags, da die Catechisten beliebige Stücke nahmen. Der Herr war belebt, welchen Gott uns allen wollte reichlich gefeyert, zum Leiden durch unsern gebesserten Heiland der Welt. Am geistlichen

2ten Tage gab ich der englischen und Malabarischen Schule eine Maßzeit; und die Armen wurden auch nicht vergessen.

den 27ten Decbr. St. Johannis Tag: Diesen Morgen aufgestanden 1 Viertelstunde nach 6 Uhr, ist sehr wohl für alle zu Ureim und daherum ein Fürbeten ziemlich stark, mit einigen Bäuden und unterweisen Lehre verbunden, und hat aufgehalten 3 oder 4 Minuten gedauert. Viele Leute wurden dadurch etwas bewegsiger. In Nelin, und weiter hinauf in den Gebirgen (auch zu Nanikul, wie ich hernachmals erfahrt hörte) ist es stärker gewesen und hat, wie man sagt auch etwas Schaden gethan; bey uns aber nicht, wofür Gott gelobet sey! Mitter Nacht Morgen fellen die Fürbeten gar gewaltig rein; bey uns aber rund rein es nicht. Indessen verwunderte sich, daß in allen Zeiten ein starkes und hier gewesen sey; weil die Leute eine Tradition haben von einem Donnergen, durch welchen alles hier begraben worden, was man jetzt noch von andern besonderen Gebäuden ausgräbt.

29ten Heute wurde in der Malabs. und Portugis. Gemeine das H. Abendmahl an 51 Personen (3 Fastlinge darunter) ausgetheilt, nach der Predigt, in welcher wir auch Luc. 2, 33–40. einige Merkwürdigkeiten bey der Darstellung Christi im Tempel bekannt hatten, auf ein Rückschluß auf das H. Abendmahl. Die Vorbereitung dazu wurde vom 23ten an gehalten; und zwar über die Lehre vom H. Abendmahl wegen der Fastlinge. Diese wurden auch noch besonders vorgenommen, und von den Catechisten unterrichtet. Demnach wurden sie confirmirt, und zur Beichte gelassen, zu welcher die Ermahnung über Gen. 6, 3. hielt: Der Geist der Herr: Die Menschen wollen sich nunmehr Zeit nicht mehr strafen lassen, etc. Unser Heiland ist noch Gnade und Barmherzigkeit zur Busse: Noch stellen wir dem Geiste Gottes und seinem Werkzeuge Raum geben. Er ist: so kann er uns verlassen, und mit seinen Gerichten heimsuchen. Verschiedene brüllteten aus den Augen.

Inhalt des Diarium von 1793.

Das Merkwürdige in demselben ist nur etwas Weniges von unserer Arbeit und Fortgang bey hiesiger Mission: Das Allmählige und gar zu Geweichliche bleibt weg; wieviel es auch Arbeit ist, die gethan werden muß, und die ihre Zeit erfordert. In gewissen Jahre sind getauft 73, 3 Heyden eingeschlossen. 41 Kinder waren ehelich:

aufgenommen 2 aus dem Jahrstifte:

getrauet 27, worunter 7 Fremdlinge; 15 waren ehelich Kinder. Fuseyer, Soldaten und Officier; 44. M. Ignasimuttu Catech. gehört auch unter die Zahl. F.

Communicanten 177, 10 darunter zum erstenmal. Auch sind Deutsche vom 1ten Regiment. und einige Engländer mit dabey.

Copulirt 25 paar; worunter 4 p. Malabs. und 2 der H. hiesige Portugiesen sind. Die englische Schule war unter und über 30; die Malabars. unter und auch über 10. Die Zahl von den Heyden kann nicht genau bestimmen: Sie verändert sich jede Jahr.

F. nigleichen der Catechet Christian von Trichr.

Arbeiter am Werke hier sind, ausser mir, der nun wackere Catechet Njanapiraga-
sam, ingleichen sein Schwager Njana-Ajudam, und der Malabarische Schulmeister Dewa-
sagajam, Sohn des weyland Catechets Christian, der hier starb. In der Englischen Schu-
le unterrichtet des sel. Ignasimuttu Schwestersohn, Abraham, und ein Corporal von
den Invaliden hilft ihm getreulich, soweit er kann. Es ist dieses Corporals mehrmals ge-
dacht worden. Er war ehedem Sergeant und Katholischer Irländer, den ich in unsere Gemei-
ne aufgenommen, Er heißt Myles Fleming, war ehedem zuweilen gar sehr enthusiastisch,
ist aber nach und nach durch Krankheit und die Bearbeitung des Geistes Gottes mehr zu sich
selbst gekommen und gedemüthiget.

Wir empfehlen uns, mit allem unsern Anliegen und Bedürfnissen dem liebreichen An-
gedenken und Gebet unserer Gönner, Wohlthäter, Freunde, Bekannten und aller wahren
Christen, und Glieder an dem geistl. Leibe unsers Herrn und Heylandes, Jesu Christi.

Chr. Pohle.